

Steinkreise und Sarkophag – Außergewöhnliche Bestattungen der jüngeren Merowingerzeit im oberen Wutachtal

In den letzten Jahren wurde ein merowingerzeitliches Gräberfeld mit mehreren außergewöhnlichen Bestattungen in Stühlingen, Kr. Waldshut, freigelegt. Das Doppelgrab 3 ragt durch seine Konstruktion heraus (Abb.1 und 2): Der langrechteckige Steinsarg war aus einem Kalksteinblock gearbeitet und mißt 2,40 x 0,80 m. Die Abdeckung fehlt. In der Mitte des Sarkophags lag der stark zerdrückte Schädel einer Toten im Alter von 50-60 Jahren. Die durchwühlte Grabverfüllung enthielt nur noch die Reste eines zweizeiligen beinernen Kamms und einen bearbeiteten Knochen. Unmittelbar südlich war dem Steinsarg eine Steinkiste aus massiven Kalksteinplatten angefügt worden, deren Länge 2,10 bis 2,35 m mißt. Die Seitenwände und der Boden sind aus großen rechteckigen, sorgfältig auf Passung zugerichteten Kalksteinplatten gesetzt. Auch hier fehlt die Grababdeckung. Die Skelettreste gehören zu einer ca. 30-40 Jahre alten männlichen Person sowie zu einem weiteren erwachsenen Individuum, wohl einer älteren Bestattung. Nicht nur der Befund eines Doppelgrabs dieser Konstruktion östlich des Rheins ist bisher einzigartig, auch monolithische Sarkophage sind rechtsrheinisch in vor-karolingischer Zeit äußerst selten. Die bisher bekannten merowingerzeitlichen stammen meist aus den linksrheinischen Gebieten des Frankenreichs, denn die Verwendung eines Sarkophags steht in römisch-christlicher Tradition und war fränkischer Brauch. Diese außergewöhnliche Doppelgrablege einer Frau im Steinsarg sowie eines Mannes im angebauten Plattengrab war sicher höher gestellten Persönlichkeiten vorbehalten. Die nächste Parallele findet sich in St. Martin in Müllheim. Dort werden die Grabinhaber als Kirchenstifter angesprochen. Von einem Coemeterialbau fanden sich in Stühlingen jedoch keine Spuren.

Südlich daran schlossen sich zwei von kreisförmigen Steinplatteneinfassungen umgebene Gräber an (Abb.3). Die Ausstattung der beiden bestatteten Mädchen ähnelt sich: Perlenkette, Schuhgarnitur, Gürtel, von dem die Schnalle aus Eisen erhalten ist - sowie in Grab 18 eine Bronzeschnalle für die Taschenaufhängung. Im größeren Steinkreis (Grab 18) besteht die Steinkiste aus senkrecht gestellten Steinplatten. Die aufwändige Anlage und die Ausstattung sprechen für den gehobenen Stand der Verstorbenen. Das nördlich daran anschließende Grab 30 ist in andere Weise aufwändig gestaltet. Innerhalb des Steinkreises befindet sich ein mit großen Steinen eingefasstes Grab für ein Mädchen im Alter von 7-9 Jahren. Um diese beiden Steinkreise gruppieren sich sieben beraubte Steinkisten mit Bestattungen beiderlei Geschlechts und unterschiedlichen Alters, von denen das Männergrab 35 mit einer dreiteiligen tauschierten Gürtelgarnitur, einer Lanze und einem Sax, dessen Scheide mit Nieten und Knöpfen verziert war, besonders auffällt. Sicher handelt es sich bei diesem Grabkomplex um Mitglieder einer Familie.

Steinplatteneinfassungen mit Steinkisten sind im Regierungsbezirk Freiburg äußerst selten. Die nächste Parallele findet sich im Eggwald bei Überauchen. Zusammenfassend kann konstatiert werden, dass der außergewöhnliche Befund das frühmittelalterliche Stühlingen unweit von Schleithem in einem besonderen Licht erscheinen lässt.

Andrea Bräuning

